

**DEPARTEMENT  
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

26. März 2026

**Spatenstich zum Baustart des Besucherzentrums Doppeltür, 26. März 2026 in Lengnau,  
Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli**

---

*((Es gilt das gesprochene Wort))*

Geschätzte Mitglieder und Verantwortliche von Stiftung, Verein und Patronatskomitees, geschätzte Verantwortliche des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds, sehr geehrte Frau alt Bundesrätin, sehr geehrter Herr Gemeindeammann, liebe Lengnauerinnen und Lengnauer, Endingerinnen und Endinger, liebe Gäste

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen für diesen wichtigen Anlass. Und vielen Dank für die Einladung, die ich gerne angenommen habe und nutze, um Ihnen auch die besten Grüsse des Aargauer Regierungsrats zu überbringen.

Was wir heute feiern, ist das Startsignal für die Entstehung eines ganz besonderen Ortes – zur Pflege des kulturellen Erbes dieser einzigartigen Region mit ihrer einzigartigen jüdisch-christlichen Geschichte.

Sie alle sind hier und engagieren sich, weil Sie wissen, wofür das Surbtal steht, wofür Lengnau und Endingen stehen – bis weit ins 19. Jahrhundert hinein die einzigen Gemeinden in der Schweiz, in denen sich Jüdinnen und Juden niederlassen durften. Sie erzählen von der jahrhundertealten Verbindung des Kantons Aargau mit der jüdischen Geschichte, aber sie erzählen eben auch von Ausgrenzung, von Diskriminierung.

Deshalb trägt der Kanton eine grosse Verantwortung – dafür, dass jüdische Geschichte und Tradition hier sichtbar bleiben und sorgfältig gepflegt werden. Das ist dem Regierungsrat und auch mir persönlich ein ganz wichtiges Anliegen – und daher unterstützen wir dieses Projekt, so gut wir können.

Für mich ist wichtig, dass hier nicht ein Museum entsteht – die Idee von Doppeltür war nie eine museale. Hier wird nicht nur erinnert, sondern vermittelt. Geschichte soll der Gegenwart und der Zukunft zugänglich gemacht werden, das ist das Besondere. Für alle, für Jugendliche und auch für Besucherinnen und Besucher aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen, entsteht eine Begegnungsstätte, die die jüdisch-christliche Tradition erlebbar macht. So wird Geschichte weitergeschrieben, weiterentwickelt.

Den Kulturschatz, den wir hier im Surbtal, aber auch mit der Synagoge in Baden haben, soll zeigen, dass das jüdische Leben im Aargau speziell ist – aber eben auch ganz normal. Dass es zu unserem religiösen Alltag gehört, schon immer gehört hat. Dass es, wie vieles andere, zu unserer Identität gehört, ohne dass wir es überhöhen oder stigmatisieren, ohne dass wir es zum Opfer oder zum Zerrbild machen.

Das ist gerade jetzt wichtig – denn die neuen Wellen von Antisemitismus sehen wir, ob wir sie wahrnehmen wollen oder verdrängen. Das ist gerade jetzt wichtig in einer Zeit, in der überhaupt Vorurteile

und Ressentiments wieder salonfähig werden, in der mit Feindbildern Politik gemacht wird und Wählerstimmen gewonnen werden – und in der Gewalttaten gegen bestimmte Bevölkerungsgruppen zuzunehmen.

In solch einer Zeit sind Orte wichtig, die Wissen, Respekt und Toleranz stärken – die verbinden, weil sie sensibilisieren für beides - für Verschiedenheit und Gemeinsamkeit.

Mein herzlicher Dank gilt all denen, die dieses Projekt möglich machen: den Verantwortlichen von Stiftung und Verein, allen Vereins-Mitgliedern, dem Patronatskomitees, allen, die viel Engagement, Überzeugungskraft und unendliche Stunden Arbeit in die Doppeltür investiert haben – und auch allen Spenderinnen und Spendern, allen Unterstützerinnen und Unterstützern dieser Initiative. Vielen Dank für alles, was sie geleistet haben und noch leisten werden.

Denn die Geschichte fängt erst richtig an. Ich freue mich bereits jetzt darauf, wieder hierher zu kommen, wenn alles fertiggestellt ist – und auf die vielen Impulse, die von diesem Ort, von diesem Stück Aargau ausgehen werden.

Ich wünsche uns ein schönes Fest und ich freue mich auf einen inspirierenden Austausch mit Ihnen allen. Vielen Dank.